©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Für den Sammler

Informationen für den Sammler – Ausgabe 2010

Von Gerhard NIEDERMAYR

Neues Heimatmuseum im „Lavanthaus" in Wolfsberg eröffnet

Kärntner Sammler wissen natürlich, dass in Wolfsberg ein neues Heimatmuseum – das „Lavanthaus" – im November 2009 eröffnet worden ist. Nachdem die Carinthia II auch von vielen Mineraliensammlern und von an anderen wissenschaftlichen Themen Kärntens interessierten Personen außerhalb Kärntens bezogen wird und diese über derartige Ereignisse oft nicht Bescheid erhalten, sei hier kurz auf dieses neue Museum hingewiesen.

Das Heimatmuseum im „Lavanthaus" wurde in architektonisch ausgezeichnet restaurierten Gewölben eines alten „Husarenstadels" in mit modernster Technik ausgestatteten Räumen untergebracht.

In verschiedenen Modulen werden 2.000 Exponate präsentiert. Gezeigt wird ein ganzes Tal, dessen Geschichte, seine Natur und die Kultur der Menschen, die das Tal bewohnen. Eine eigene Abteilung widmet sich

Abb. 1: Das „Lavanthaus" – das neue, im November 2009 eröffnete Heimatmuseum in Wolfsberg. Foto: A. Hassler

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Ein Glanzstück der Ausstellung: 30 x 42 cm große Hessonit-Stufe vom Ochsenriegel/ Weinebene, Koralpe. Foto: A. Hassler

den Mineralien der Koralpe und Saualpe, zwischen denen das Lavanttal eingebettet ist. In modernen Vitrinen haben Lavanttaler Sammler ihre besten Stücke ausgestellt. Darunter befindet sich auch eine Bergkristallstufe von über 90 kg aus dem südlichen Bereich der Koralpe und ein 66 cm großer Bergkristall von Obergösel.

Zu bewundern sind in der sehenswerten Ausstellung ferner Axinit, Bergkristalle, Epidot und Stilbit aus dem Fraßgraben, Albit und Epidot vom Gertrusk, Zepterquarze sowie Pseudomorphosen von Tremolit nach Diopsid vom Bärofen, Prehnit und Rutil vom Ladinger Spitz, Granat und Schörl vom Leidenberg, Rauchquarz vom Seekar/Koralpe, Hessonit von der Weinebene, u. a. m.

Abb. 3: Das neue Heimatmuseum in Wolfsberg: Blick in den Ausstellungsraum mit den mineralischen Schätzen der Region. Foto: A. Hassler

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Eintritte: Erwachsene € 5,–, Kinder (von 6–14 Jahren) € 2,–, Kinder unter 6 Jahre haben freien Eintritt. Für Senioren und Gruppen gibt es Ermäßigungen.

Öffnungszeiten: Winterzeit (Mitte Dezember bis Mitte April): Mittwoch und Donnerstag: 10–16 Uhr, Freitag: 10–13 Uhr, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Sommerzeit (Mitte April bis Ende Oktober): Dienstag bis Sonntag:10–17 Uhr.

Koralm Kristall Trail und Geopark Glashütten

Das im Vorstehenden präsentierte neue Heimatmuseum in Wolfsberg ergänzt in wunderbarer Weise den auf steirischem Boden in Glashütten eingerichteten „Geopark Glashütten“ und den „Koralm Kristall Trail“, über die Dr. Walter Postl, Graz, bei der Herbstfachtagung der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten im vergangenen Jahr berichtet hat (siehe dazu den Jahresbericht der Fachgruppe 2009 in diesem Band der Carinthia II, S. 295). Herr Dr. Postl hat dazu auch in Zusammenarbeit mit der Geologischen Bundesanstalt in Wien einen informativen und reich bebilderten Führer durch die Gesteinswelt der Koralpe, die im „Geopark Glashütten“ in repräsentativen Exponaten gezeigt wird, verfasst. Dieser Führer kann bei der Geologischen Bundesanstalt in Wien, im Gemeindeamt Gressenberg (A-8521 Gressenberg 33) und im Alpengasthof Glashütten zum Preis von € 3,60 bezogen werden.

Mit dem genannten Führer werden die Gesteine der Koralpe und deren Mineralien, die teilweise in spektakulären Stücken auch im neuen Heimatmuseum in Wolfsberg zu bestaunen sind, auch für mit der Materie nicht vertraute Wanderer erlebbar.

„Fossilienwelt Weinviertel“ – faszinierende Erdgeschichte vor den Toren Wiens

Nach über 20jähriger Grabungs- und Forschungsarbeit haben Mitarbeiter der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien mit Unterstützung vieler freiwilliger Helfer (u. a. auch aus den Reihen der „Freunde des Naturhistorischen Museums in Wien“) vor einiger Zeit das größte fossile Austernriff der Welt in Stetten bei Korneuburg/Niederösterreich freigelegt.

Neben den vielen, großen Austern und anderen Tierresten, wie etwa Haifischzähnen, Resten von Delphinen und Schildkröten-Panzern sowie Knochen von anderen Tieren aus dem Meer, das hier vor 16,5 Millionen Jahren bestand, wurde auch die mit einem Durchmesser von 4,5 cm größte fossile Perle der Welt geborgen.

Die hier geschaffene „Fossilienwelt Weinviertel“ wurde am 5. Juni 2009 von Niederösterreichs Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll feierlich eröffnet. Das Austernriff ist überdacht und um das Gelände wurde, wohl in Anlehnung an die schon seit Jahren erfolgreiche „Amethystwelt Maissau“, eine Erlebniswelt mit Museum und Freigelände gestaltet. Dabei können die Besucher nicht nur die Entstehungsgeschichte des Riffs nachempfinden sondern erhalten auch Einblick in die faszinierende Küstenlandschaft vor 16,5 Millionen Jahren, die diese Region seiner-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

zeit geprägt hat. In eigenen Arealen können die Besucher nach Haifischzähnen und Perlen graben und das Fundgut auch behalten.

Für Niederösterreich wurde hier so eine neue Attraktion für Groß und Klein geschaffen, den zahlreichen Wien-Touristen bietet die „Fossilienwelt Weinviertel" aber eine sicher willkommene Abwechslung und Gelegenheit, gewissermaßen spielerisch erdwissenschaftliche Bildung als Ausgleich zu den anstrengenden Streifzügen durch die Sehenswürdigkeiten Wiens zu erlangen.

Öffnungszeiten:
Die „Fossilienwelt Weinviertel" ist ganzjährig geöffnet:
Mai bis Oktober von 9 bis 18 Uhr.
November bis April von 9 bis 17 Uhr.
Anschrift: Fossilienwelt Weinviertel, Austernplatz 1,
A-2100 Stetten; Tel. 0043-(0) 2262-62409; www.fossilienwelt.at

Neuigkeiten aus dem Pinzgau – die 6. Bramberger Kristalltage

Wenn der vorliegende Band der Carinthia II erscheint, sind die 6. Bramberger Kristalltage schon wieder Geschichte und auch seit der Jubiläums-Veranstaltung des Jahres 2010 sind schon wieder einige Monate vergangen. Da es sich nach Meinung des Berichterstatters aber um das bedeutendste mineralogische Ereignis des Jahres 2009 in Österreich handelt, das sich mit Neufunden befasst hat, soll trotzdem hier darüber referiert werden.

Vom 27. bis 29. März 2009 trafen sich jedenfalls, wie schon viele Jahre davor, in Bramberg im Oberpinzgau/Salzburg Sammler und Wissenschaftler aus Österreich, der Schweiz, aus Deutschland und aus Italien zum Gedankenaustausch und zum Bestaunen der Mineralneufunde aus der Salzburger Nationalpark-Region. Und es gab tatsächlich wieder einige spektakuläre Funde zu sehen.

Das nun schon traditionelle Rahmenprogramm der Kristalltage um die zum 19. Mal im Gasthof/Hotel Senningerbräu veranstaltete Bramberger Mineralien-INFO umfasste Vorträge und Filme sowie diesmal als interessantes Zusatzangebot auch Exkursionen zu ausgewählten Sammlungen in der Region. Zur Einstimmung war am Freitagabend ein Vortrag von Dr. Thilo Arlt über „Strahlen im Mont Blanc-Massiv" angesetzt. Am Samstag gab es dann einen Mix aus zwei Vorträgen und einem Film. Letzteren fand ich besonders berührend. Der ausgezeichnet gestaltete und von Hannes Kirchberger/Goldegg (Honei-Film Austria & Team) technisch ausgefeilt hergestellte Film über einen von Johann Pleikner sen. im Jahr 2008 getätigten Fund schöner Titanite im Bereich des Erlbaches im Amertal/Felbertal ließ die Freude des bekannten Pinzgauer Sammlers über diesen nach Jahren vergeblicher Kristallsuche geglückten Fund erahnen – auch wenn dieser nicht zu den spektakulären Funden dieser Region gerechnet werden kann. Der Film wurde darüber hinaus sowohl auf CD als auch auf DVD angeboten.

Die nach Film und Vorträgen am Samstag angesetzten Exkursionen führten zur wegen Umbauarbeiten knapp vor der Schließung stehenden Mineraliensammlung des Bramberger Heimatmuseums (Wilhelmgut), zur akribisch wissenschaftlich dokumentierten Sammlung im Privat-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

museum von Kurt Nowak in Wald und zur Sammlung der bekannten Pinzgauer Strahlerfamilie Steiner in Steinach/Bramberg, wo auch die von Andreas Steiner vor nicht allzu langer Zeit fertiggestellte große und eindrucksvolle „Kristallgrotte" besichtigt werden konnte (siehe dazu auch INFO der Bramberger Wirtschaft in „Smaragdmagazin", Ausgabe 3/Herbst 2008, S. 18).

Alle Programmpunkte wurden begeistert aufgenommen. Einzig die doch sehr bemerkenswerte Mineraliensammlung im Wilhelmgut fand wenig Zuspruch, obwohl hier mit einer beeindruckenden Kollektion von Material aus der Sammlung von Franz Gartner (Neukirchen) doch einige bisher nicht so bekannte Mineralstufen zu bewundern gewesen wären.

Die 19. Mineralien-INFO am Sonntag, 29. April 2009

Im wieder einmal sehr überfüllten Saal im Gasthof/Hotel Senningerbräu konnte der „Hausherr" Erwin Burgsateiner zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik der Region, Wissenschaftler und die vielen interessierten Sammler, die aus Nah und Fern gekommen waren, begrüßen. Erwin Burgsteiner wies in seiner Rede auf das Engagement der Pinzgauer Sammler für die kulturelle Entwicklung der Region hin, berichtete über den unmittelbar vor seiner Realisierung stehenden Neu- bzw. Umbau der Mineraliensammlung im Bramberger Heimatmuseum, dann mit modernster Präsentation und Sicherheitstechnik ausgestattet, und betonte, dass die Salzburger Sammlergemeinschaft, tatkräftig unterstützt von Gemeinde Bramberg und dem Salzburger Nationalpark Hohe Tauern, Vorbild für andere Regionen im Alpinbereich sein möchte.

Die Grußadresse der Gemeinde Bramberg ließ sich Bürgermeister Walter Freiberger nicht nehmen. Er betonte in seiner kurzen, effektiven Rede, dass sich mit der Natur auseinanderzusetzen eine der Grundvoraussetzungen für einen umweltbewußten Steinsucher ist und sein muss. Und wieder einmal mehr betonte er auch, dass die mineralogischen Schätze der Hohen Tauern zu den Kulturgütern Salzburgs zu zählen sind. Nach ihm nahm die Abgeordnete zum Nationalrat, Frau Mag. Rosa Lohfeyer, die Eröffnung der Mineralien-INFO vor. Sie hob die Veranstaltung in Bramberg als Ort der Begegnung von Sammlern und Wissenschaftlern hervor, betonte die Bedeutung der mineralischen Schätze der Hohen Tauern für den Tourismus in der Region, zeigte sich aber auch sehr beeindruckt darüber, dass hier in Salzburg die Zusammenarbeit privater Sammler mit dem Nationalpark Hohe Tauern auf eine so effektive und allen gesetzlichen Regelungen Rechnung tragende Art und Weise verwirklicht werden konnte.

Die neuen Funde: Nach der offiziellen Eröffnung der INFO standen dann die Mineralien im Mittelpunkt des Interesses. Obwohl die Wetter- und Schneeverhältnisse des Jahres 2008 nicht unbedingt als optimal für das Steinesuchen bezeichnet werden konnten, gab es da doch einige eindrucksvolle Funde zu bestaunen. Auffällig war diesmal das Überwiegen von Funden aus dem Ostteil des Tauernfensters, aus der Rauris, aus dem Gasteiner Tal und aus dem Lungau. An erster Stelle muss hier der sensationelle Fund von bis zu 50 cm großen Bergkristallen, vergesellschaftet mit bis zu 1,4 cm großen Euklas-Kristallen, neben Periklin, Pyrit, Rutil, Chlorit, Monazit-(Ce), Xenotim-(Y) und einer Reihe anderer Mineralien aus dem Bereich Hocharn – Grießwies-Schwarzkogel im Hüttwinkltal in

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

der Rauris erwähnt werden (siehe dazu den Beitrag Nr. 1587 von Prof. Dr. Franz Walter in den „Neuen Mineralfunden aus Österreich LVIII“ und den Beitrag Nr. 1643 in der diesjährigen Carinthia II in der gleichen Reihe/LIX). Nicht weniger spektakulär, aber leider nur als Einzelstück vorliegend, war ein intensiv rosarot gefärbter, ca. 9 cm großer Fluorit aus einer Rauchquarz-Kluft im Talschluss der Rauris anzusehen. Beide Funde sind den beiden engagierten Sammlern Hubert Fink, Gratkorn, und Ludwig Rasser, Rauris, zu verdanken, die seit der sprichwörtlichen „ersten Stunde“ hoch motivierte Mitarbeiter im Nationalparkprojekt „21303-68/112-2003 Rauris und Stubachtal“ sind.

Attraktive, dicht mit Chlorit bestäubte und teils von Hämatit in Form von bis 2,5 cm großen Eisenrosen besetzte Adulare konnten Franz Bauer und Stephan Weghofer, Bad Gastein, von einer nicht näher angegebenen Stelle im Umkreis von Bad Gastein bergen. Die gezeigten Stufen schienen mir sehr ungewöhnlich für die Region, wenn auch alten Funden vom Stubnerkogel nicht unähnlich (damals fand sich auch Phenakit als Begleiter in dieser Paragenese). Auch typische Adular-Vierlinge waren darunter. Aus dem Bereich von Zederhaus im Lungau fielen mir sehr schöne, bis ca. 10 cm dicke, gut gebänderte Aragonitsinter-Beläge und eigenartige, bis etwa 10 cm große Rosetten aus langtafeligem, gelblichem Talk (vielleicht eher Pyrophyllit?, eine Bestimmung steht noch aus) in derbem Karbonat auf (Funde von Anton Baier, Zederhaus). Natürlich gab es jede Menge von Quarzkristall-Funden, überwiegend aus dem Ostteil des Tauernfensters (Lungau, Großarltal, Rauris), aber auch aus der übrigen Salzburger Nationalpark-Region. Aus dem Oberpinzgau fiel mir eigentlich nur der Fund dichter Rasen eigenartig säulig-nadeliger, grünlichgelber Prehnite über Epidot auf, den Kurt Nowak im Bereich der Schliefertürme im Obersulzbachtal getätigt hatte. Aber auch ein 18 cm langer (!) Smaragd aus dem Smaragdbergbau in der Leckbachrinne, den Andreas Steiner u. a. zur INFO präsentierte, konnte sich sehen lassen.

Naturgemäß sind es die Funde aus der Alpinregion, die das größte Interesse der Teilnehmer an dieser Veranstaltung finden, doch waren auch aus anderen Bereichen Salzburgs einige wirklich tolle Mineralien zu bewundern. So etwa die von Konrad Kössler, Mühlbach am Hochkönig, 2008 geborgenen bis etwa 2 cm großen, intensiv blauen Lazulith-Kristalle aus dem Bereich von Pfarrwerfen. Das Material stand dem seinerzeit beim Autobahnbau gefundenen Lazulithen, die zum Vergleich ebenfalls in einer Vitrine zu bewundern waren, in nichts nach. In dieser Vitrine beeindruckte auch ein etwa 10 cm langer, herrlich ausgebildeter Wagnerit-Kristall (Fund Rupert Reiter, St. Johann/Pongau). Sehr interessant waren die von Bernhard Kutil, Salzburg-Stadt, in Bramberg vorgestellten Neufunde bis etwa 2 cm großer, rosa gefärbter Fluorite, neben Coelestin und Calcit, aus der Mitteltrias von Zwieselbad bei Abtenau. Herausragend hier ein etwa 5 cm großes Aggregat bläulicher Fluorite!

Nicht nur Neufunde: In den Vitrinen auf dem Podium des Saales zeigte Dr. Thilo Arlt am Samstag eine Auswahl aus seinen Schweizer Funden – Bergkristall, Rauchquarz und rosa Fluorite. Hans Pleikner sen. präsentierte sichtlich stolz seine Titanite und eine schöne, mit Chlorit leicht überzuckerte Bergkristall-Stufe aus dem Erlbach im Amertal/Felbertal, deren Bergung im Film zu sehen war. Die Titanite waren teils schön gelbgrün gefärbt, teils aber mehr oder weniger stark chloritisiert;

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

letztere Kristalle erreichten bis etwa 5 cm Größe. Begleitet wurden die Titanite von Adular, Hämatit, Quarz und Turmalin. Eine sehr schöne und informative Vitrine gestaltete Josef Rathgeb, Rauris, mit neuen und alten Funden aus den Rauriser Gneisplatten-Brüchen.

Gerhard Fischer steuerte diesmal zur INFO einige seiner wunderbaren, satirisch angehauchten Zeichnungen aus der Welt des Sammelns von Mineralien und Fossilien bei – gekonnt skizzierte Situationen! Nur leider waren diese Zeichnungen unverkäuflich – sie gefallen ihm selber, meinte dazu Erwin Burgsteiner in seiner Eröffnungsrede lakonisch.

Am Nachmittag wurde dann die neue, mit Unterstützung vom Land Salzburg und dem Salzburger Nationalpark Hohe Tauern angekaufte Mikroskopieranlage zur Dokumentation von Mikromineralien im Daniel-Etter-Saal vorgeführt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und alle harrten der Dinge, die da kommen sollten. Ferdinand Kaltenhausen hatte es übernommen, die von verschiedenen Sammlern bereitgestellten Mineralstufen zu präsentieren. Es war der erste Versuch dieser Art und Herr Kaltenhausen entledigte sich dieser Aufgabe mit Bravour, wenn auch nicht alles so klappte, wie man es sich erwartet hatte. Trotzdem, die Bildqualität der teils unglaublich winzigen Kriställchen und Stüfchen war hervorragend! Einzig die Tonqualität der Lautsprecheranlage ließ sehr zu wünschen übrig. Wer keine Luchsohren hatte, saß buchstäblich im Dunkeln. Hier wäre eine entsprechende Unterstützung sehr zu empfehlen. Und auch die Auswahl der vorzuführenden Präparate sollte wohl überlegt werden. Schließlich sind feine Härchen von Amphibol, Turmalin oder Rutil, gelbgrüne Titanite und Quarzkriställchen zwar in entsprechender Vergrößerung schön anzusehen, werden aber kaum den Erfahrungsschatz der Zuseher bereichern! Aber, nichtsdestotrotz, ein vielversprechender Beginn wurde gemacht und man kann gespannt sein, wie sich die Verwendung dieser wunderbaren Anlage weiter entwickelt. Ferdinand Kaltenhausen hat jedenfalls seinen Part hervorragend absolviert.

Alles in allem waren diese 6. Bramberger Kristalltage und die Mineralien-INFO wieder eine interessante Leistungsschau der Pinzgauer und Salzburger Mineraliensammler und darüber hinaus eines der wichtigsten gesellschaftlichen Ereignisse der mineralogischen Gemeinschaft in Österreich, von interessierten Laien, passionierten Sammlern und engagierten Wissenschaftlern aus dem Alpenraum!

Österreichische Mineralienfunde

Außer den in diesem Band der Carinthia II mitgeteilten Neufunden aus Österreich (siehe dazu Beitrag in diesem Band) sind natürlich in diversen Zeitschriften und Kurzmitteilungen in- und außerhalb Österreichs Funde aus Österreich publiziert worden. Eine Auswahl davon wird nachstehend gebracht.

Auf die „Mineralien-INFO“ des Jahres 2009, wo Funde aus dem Jahr 2008 aus Salzburg vorgestellt worden sind, wurde schon vorher hingewiesen. Ein Bericht über diese Neufunde findet sich auch in der deutschen Sammlerzeitschrift „MINERALIEN-Welt“, über die nachfolgend referiert werden wird.

Im Mitteilungsblatt „Da Stoasucha“, Heft 47/2009, der aktiven Landesgruppe Salzburg der Vereinigten Mineraliensammler Österreichs sind

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

üblicherweise keine Berichte über Mineralienfunde oder über Fossilien enthalten; das Blatt dient hauptsächlich für Informationen an die Mitglieder dieser Vereinigung. Trotzdem sollen hier zwei Mitteilungen kurz Erwähnung finden. So wurde im Beitrag „Aktion Sauberer Sonnblick" über eine bemerkenswerte Müllentsorgungs-Aktion auf der Sonnblick-Nordseite berichtet. Es war dies eine Müll-Sammelaktion, die in Kooperation mit Steinsuchern, mit dem Alpenverein Rauris und mit dem Nationalpark Hohe Tauern durchgeführt worden war. Und es war erstaunlich, was da so alles zum Vorschein kam: Seile, Rohre, Kabel, ein alter Herd, Milchkannen, alte Meßgeräte, Autoreifen etc. Das gesammelte Material füllte jedenfalls 17 riesige Müllsäcke („BigBags") und wurde per Hubschrauber zu Tal geflogen. Vielleicht ein Vorbild für andere Regionen in den Hohen Tauern? In einem weiteren Beitrag berichtet Reinhold Bacher aus Tamsweg über einen „mineralogischen Aktionstag" für Kinder in einer Volksschule in der Stadt Salzburg. Vorbild war da wohl die Aktion der Rauriser Sammlergruppe in der Volksschule in Wörth bei Rauris, über die auch in den „Informationen für den Sammler" in der Carinthia II/2009 berichtet werden konnte.

Vom „Mineralogischen Archiv Salzburg", das der verdienstvolle Salzburger Sammler Albert Strasser nun schon seit vielen Jahren in Eigeninitiative herausgebracht hatte, lag mir leider auch 2009 keine Folge vor.

Im Mitteilungsblatt „MEFOS", Heft Nr. 35, Jg. 19/2008, das aus redaktionellen Gründen erst im April 2009 ausgeliefert werden konnte, berichten Christoph Goldmann und Erwin Löffler in einem überaus informativen Artikel über die zahlreichen Mineralfundstellen des ehemaligen Graphitbergbaues Amstall/Niederösterreich. Amstall zählt zu den an Mineralien reichsten Fundgebieten Niederösterreichs; eine in der Beilage abgedruckte Mineralliste weist immerhin knapp mehr als 90 Mineralspezies aus! Ein weiterer, sehr kurzer Artikel befasst sich mit dem Graphitbergbau am Weinberg bei Amstall (Andreas Ertl und Andreas Wagner). Da sich der Verein Ostösterreichischer Mineraliensammler, der bei der Drucklegung und Gestaltung dieses gemeinsam mit den „Freunden der Mineralien und Fossilien"/Korneuburg und den „Vereinigten Niederösterreichischen Mineraliensammlern" herausgegebenen Mitteilungsblattes federführend war, im vergangenen Jahr aufgelöst hat, mußte auch „MEFOS" eingestellt werden.

Im Jahrgang 24/2009 der „Oberösterreichischen GEO-Nachrichten", einer Gemeinschaftspublikation der MFOÖ – Mineralien- und Fossiliensammler Oberösterreichs und der ARGE Mineralogie, Geologie und Paläontologie im Oberösterreichischen Landesmuseum, wird über eine neue Dauerausstellung „Natur Oberösterreich" im Schlossmuseum Linz berichtet. Den neuen Gesteinslehrpfad „Steinpark Sattledt" stellt Erich Reiter vor. Ein weiterer Artikel informiert über das Auftreten feiner Cummingtonit-Kristallrasen auf Klüften eines Amphibolits aus Hofkirchen bei Saxen im östlichen Mühlviertel. Die Autoren Peter Arthofer und Pater Alexander Puchberger definieren das Material, das Prof. Dr. Franz Walter in Graz röntgenographisch untersucht hatte, als Magnesio-Cummingtonit/Grunerit-Mischkristall.

Im Jahr 2009 feierte die „Vereinigung Steirischer Mineralien- und Fossiliensammler" ihr 40jähriges Bestandsjubiläum. Diesem Anlass ist auch das Heft 23, Jg. 18/2009, der Zeitschrift „Der Steirische

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mineralog“ gewidmet. Das Heft bringt die gedruckten Versionen von drei Vorträgen, die bei der Festveranstaltung im Schloss St. Martin/Graz am 16. Mai 2009 gehalten worden sind. Der erste Beitrag befasst sich mit Arsenmineralisationen in den Ostalpen unter besonderer Berücksichtigung des Bereiches der Pretulalpe, wo auch Turmalinite festgestellt werden konnten (R. Göd und G. Heiss). Im zweiten Beitrag berichtet F. Walter über die Mineralisationen im steirisch-burgenländischen Vulkangebiet. Und im letzten Artikel dieses Heftes widmet sich W. Postl dem Geopark Glashütten und dem Geosteig Hohl-Felsen, als wesentliche Punkte des neuen Koralm-Kristall-Trails. Die beiden Autoren haben im Rahmen der Herbstfachtagung der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten in Viktring über das jeweilige Thema ausführlich berichtet. Es kann daher hier auf den Jahresbericht 2009 der Fachgruppe in der vorliegenden Carinthia II (S. 295) hingewiesen werden.

In einer Mitteilung in „inatura aktuell“ (dem Informationsblatt des vor einigen Jahren neu gestalteten Vorarlberger Landesmuseums in Dornbirn) wurde u. a. über Neufunde von kleinen Quarzkristallen in dichten Rasen auf dunkelrotbraun und graugrün gefärbten „Rinderbachschichten“ (richtiger Rinderbach-Formation) der Feuerstätter Decke bei Satteins berichtet.

Das Heft 2 des Jahrgangs 20/2009 der Zeitschrift „MINERALIEN-Welt“ bringt wieder einen umfassenden von Erwin Burgsteiner zusammengestellten Artikel über die mineralogischen Neuigkeiten aus dem Land Salzburg des Jahres 2008. Einiges davon wurde schon beim Bericht über die Bramberger Mineralien-INFO des vergangenen Jahres mitgeteilt. Darüber hinaus konnte Erwin Burgsteiner über bis zu 17 cm lange Rauchquarze von einer nicht näher präzisierten Lokalität sowie über Polykras, Piemontit und Aquamarin vom Beryller im Untersulzbachtal berichten. Aus dem hinteren Obersulzbachtal wurde eine bis zu 5 m in den Fels reichende Kluft mit Bergkristall und Periklin gemeldet, die im Verlauf mehrerer Jahre Material lieferte, darunter bis zu 20 cm lange Bergkristalle. Bergkristall, Adular, Anatas und Rutil wurden im Bereich der Kampriesenalm im Obersulzbachtal gefunden. Eine Reihe von Neufunden, meist Bergkristalle, Rauchquarze, Adular und Periklin, neben Slolezit, Titanit und Apatit wurde aus dem Habachtal bekannt („Prehnitinsel“, „Teufelsmühle“, u. a.). Erwähnenswert sind auch Funde von bis zu 2 cm großen, milchig-trüben, tafeligen Apatiten über Periklin vom Eiskögele im Stubachtal. Ein weiterer großer Bergkristall-Fund, darunter eine eigenartig kreuzförmig verwachsene Gruppe, gelang im Stubachtal den Brüdern Gerhard und Hannes Hofer – diese Gruppe und weitere Neufunde waren von den genannten Sammlern auch für die Sonderschau der „mineralien2009hamburg“ zur Verfügung gestellt worden und wurden hier auch entsprechend bestaunt. Interessante Mineralneufunde gelangen in der Rauris, wo etwa Reinhold Bacher aus Tamsweg herrliche Stufen mit bis zu 5 cm langen Rutilkristallen, neben Calcit und bis zu 14 cm großen, leicht rauchigen Quarzkristallen bergen konnte. Auch von anderen Stellen der Rauris und aus dem Lungau wurden Funde von zum Teil beachtlichen Quarzkristallen im Bericht von Erwin Burgsteiner mitgeteilt. Im Heft 3 der „MINERALIEN-Welt“ sind vermutlich zwei Artikel von allgemeinerem Interesse. So widmet Mirjan Žorž eine bemerkens-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

werte, umfassende Arbeit dem Thema Vorkommen und Entstehung von Quarz-Gwindeln; dazu wird dieser Text noch durch hervorragende Fotos von Gwindeln verschiedenster Vorkommen weltweit ergänzt. Im zweiten Beitrag wird die Geschichte der vor allem für Österreich, aber auch für den internationalen Mineralienhandel bedeutsamen österreichischen Händler-Dynastie „Berger" in Mödling bei Wien mit vielem neuen Datenmaterial beleuchtet. Ein Beitrag von St. Weghofer im Heft 4 der „MINERALIEN-Welt" beschreibt Funde aus den Jahren 2006–2008 vom Reißeck, mit Bergkristall, Titanit, Stilbit, Chabasit und Heulandit. Einen schönen Neufund von Rauchquarz und Rutil von der Romatespitze teilt A. Mikl im Heft 6 dieser Zeitschrift mit. Im selben Heft ist auch ein sehr umfangreicher Artikel von M. Broschek über die Mineralien der Gneisplatten-Brüche „Lohninger" und „Kaiserer" in der Rauris abgedruckt. Die dabei gezeigten zahlreichen Mineralienfotos sind vermutlich eine wertvolle Hilfe bei der Bestimmung der meist eher seltenen Mineralphasen, die diese Fundstellen ausgezeichnet haben. Abschließend soll hier noch darauf hingewiesen werden, dass Ulrich Baumgärtl/Berlin in der Zeitschrift „MINERALIEN-Welt" in einem über mehrere Folgen gehenden Beitrag sehr ausführlich und kompetent über die Praxis der digitalen Mineralienfotografie berichtet.

In der Sammlerzeitschrift „Lapis" findet sich im Jahrgang 34/2009 ebenfalls eine Reihe von Mitteilungen über Mineralfunde in Österreich. So etwa im Heft 1 ein mit gutem Bildmaterial ausgestatteter Beitrag eines Autorenkollektivs über ein Fahlerzvorkommen bei der Flirscher Skihütte im Stanzer Tal in Tirol, wo u. a. Chalkophyllit, Erythrin, Glaukosphärit, Mimetesit, Olivenit, Parnauit, Strashimirit und Tirolit sowie, als große Rarität, auch Euchroit, nachzuweisen waren. Im Heft 3 berichtet E. Burgsteiner über einen Titanit-Fund des Pinzgauer Sammlers Hans Pleikner sen., dessen Fund auch in einem Videofilm dokumentiert wurde, der u. a. auch im „Forum Minerale" der Mineralientage München 2009 zu sehen gewesen ist. Über Blei-Zink-Bergbau rund um den Fernpaß in Tirol informiert ein Artikel im Heft 4 dieser Zeitschrift und gleich anschließend findet sich im selben Heft ein weiterer Bericht über den Blei-Zink-Bergbau Silberleithe/Biberwier in Tirol, wo Hemimorphit und Cerussit vom Autor M. Strasser geborgen worden sind. Der selbe Autor berichtet dann im Heft 5 über „Kochenit", ein fossiles Harz (nicht Bernstein!) aus der unteren Obertrias der Nördlichen Kalkalpen bei Telfs, westlich von Innsbruck. Martin Strasser ist es auch, der im Heft 11 von „Lapis" Funde von Brookit, Bergkristall, Baryt, Calcit und Albit aus dem Kluppental bei Schmirn in Tirol mitteilt; es sind meist kleine Mineralien, aber typische Vertreter einer alpinen Paragenese.

INTERNATIONALE MINERALIENFUNDE (eine Auswahl)

Wie schon 2008 konnte man auch 2009 feststellen, dass ehemals traditionelle „Lieferländer" für Mineralien, wie etwa Russland, Brasilien, Peru, Bolivien, China oder Indien, nur wenig neues Material für den Markt bereitstellten. Trotzdem sind auf den verschiedenen Börsen und auch in Zeitschriften wieder interessante Mineralfunde mitgeteilt worden, über die in der Folge stichwortartig berichtet werden soll.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Deutschland: Im Jahrgang 60/2009 der Sammlerzeitschrift „Der Aufschluss“ finden sich zwar keine Berichte, die auf österreichische Funde oder Neufunde Bezug nehmen. Hier sei aber auf das Doppel-Heft 2/3 dieser Zeitschrift hingewiesen, das dem „Emser Gangzug“, einer der bekanntesten Lagerstätten-Reviere des Rheinischen Schiefergebirges um Bad Ems/Rheinland-Pflaz, gewidmet ist. Es werden in diesem sehr informativen Artikel von den Autoren A. Seeliger, D. F. Buchert und Th. Noll die Geologie, Tektonik und die verschiedenen, bis heute bekannt gewordenen Mineralien, mitgeteilt. So wurden hier bis heute immerhin knapp mehr als 150 Mineralspezies, in der Mehrzahl sekundäre Mineralien, wie Karbonate, Sulfate und Arsenate von Kupfer, Zink und Blei, nachgewiesen. Dazu gibt es teils ausgezeichnetes Bildmaterial, das diese auch international sehr bekannten Vorkommen, die in vielen privaten und öffentlichen Sammlungen durch Material vertreten sind (z. B. Cerussit und Pyromorphit/“Emser Tönnchen“), sehr gut dokumentiert. Aus Deutschland sind aber im vergangenen Jahr auch als sensationell eingestufte Neufunde bekannt geworden. Dazu gehörten in erster Linie bis zu 1 cm große, orange bis teils mehr gelblich gefärbte, oberflächlich raue, kugelige Aggregate von Mimetesit, die, größtenteils dicht miteinander verwachsen, rötlichbrauner Matrix aufsitzen. Das Material kommt aus dem Revier „Haus Baden“, Badenweiler im Schwarzwald, und stellt einen der spektakulärsten Neufunde der letzten Jahre in Deutschland dar. Russelit und Preisingerit in allerdings nur wenige Zehntel Millimeter messenden Kriställchen und Aggregaten sind von der neuen Halde der Grube Clara im Schwarzwald als Neufunde der letzten Zeit mitgeteilt worden. Bei den Neufunden aus der Vulkaneifel handelt es sich meist um Mikromineralien, die aber aufgrund ihrer Seltenheit erwähnenswert sind. So sind etwa Cerianit-(Ce), Nickenichit, Schäferit und Wakefieldit-(Ce) vom Nickenicher Sattel, Nickenichit und Mottramit vom Nickenicher Weinberg oder Cuprorivait vom Rothenberg berichtet worden. Für an Mineralien aus den Vulkaniten der Eifel interessierte Sammler sei hier auf den Beitrag eines Autorenkollektivs in den Heften 1 und 2 der Zeitschrift „MINERALIEN-Welt“ (Jahrgang 20/2009) hingewiesen. Vom Bellerberg in der Eifel wurde darüber hinaus als weltweit neues Mineral im vergangenen Jahr auch Friedrichbeckeit, das den österreichischen Mineralogen und Petrographen Friedrich Becke (1855-1931) ehrt, und Wakefieldit-(La) beschrieben. Aus einem Steinbruch im bayerischen Inntal (Steinbruch „Holzner“) wurden bis zu 3 cm große, blaue Coelestine, neben Strontianit, Calcit, Fluorit, Quarz u. a., aus bituminösen Kalken des Anis (Alpine Muschelkalk-Formation) beschrieben; eine Mineralparagenese, wie wir sie auch aus den Nördlichen Kalkalpen schon lange kennen. Ein überaus informativer Artikel über die „edlen Zirkone“ aus dem sächsischen Vogtland erschien im Jg. 34/2009, Heft 2, der Sammlerzeitschrift „Lapis“.

Russland: Sensationell sind oft attraktiv gitterartig verwachsene Gruppen von ged. Kupfer von Rubtsovskoe (Rubtskoye-Mine) im Rudniy Altai-Gebirge im südwestlichen Sibirien, nahe der Grenze zu Kasachstan. Neben ged. Kupfer kommen hier auch schöne, bis etwa 2 cm Größe erreichende Cuprit-Oktaeder, auf Kupfer aufgewachsen und auch in Aggregaten schwarzer, glänzender Kristalle, vor. Sammler

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

von russischen Mineralien oder an Edelsteinen interessierte Liebhaber schöne Steine seien hier darüber hinaus auf einen informativen Artikel über die Beryll und Topas führenden Pegmatite von Volodarsk-Volynski, Zhitomir Oblast in der Ukraine, hingewiesen. Der von den Autoren P. Lyckberg, V. Chornousenko und W. E. Wilson in der amerikanischen Sammlerzeitschrift „The Mineralogical Record" in Heft 6/2009 verfasste Artikel liefert, mit zahlreichem und hervorragendem Bildmaterial ausgestattet, Informationen zur Geschichte, Geologie und zu den Mineralvergesellschaftungen dieses bedeutenden, vor allem durch das Auftreten hervorragender, charakteristisch ausgebildeter, gelbgrüner Berylle und von Topas in großen Kristallen bekannt gewordenen Vorkommens.

Tschechien: Kein Bericht über Neufunde, aber eine gute Zusammenstellung über Geschichte, Geologie und Mineralogie der klassischen Lokalität von Schlaggenwald/Horni Slavkov bringt das Doppelheft 7 und 8/2009 der Zeitschrift „Lapis". Eine Liste der hier bis heute aufgefundenen Mineralien wird insbesondere für Systematik-Sammler von Interesse sein.

Slowenien: Im Heft 4 der Zeitschrift „MINERALIEN-Welt", Jahrgang 20/2009, findet sich ein vermutlich für Kärntner Sammler besonders interessanter Beitrag über die ehemalige Blei-Zink-Lagerstätte von Mežica in Slowenien. Die Autoren A. Rečnik, I. Dolinar, U. Herlec, I. Štrucl und S. Fajmut Štrucl berichten in ihrem informativen Beitrag über die Geschichte, die Geologie und über die Mineralien dieses nun schon klassischen Vorkommens bis hin zu den neuesten Wulfenit-Funden aus dem Doroteja-Stollen im Revier „Helena". Mehr oder weniger intensiv rauchigbraun gefärbte Quarze kommen aus einem Quarzgang bei Breznica pod Lubnikom im Sopotnica Tal nahe Ljubljana.

Bosnien-Herzogowina: Nachrichten über Hyalophan aus Busovača in Zentral-Bosnien sind nicht unbedingt neu. Trotzdem verdient hier ein Fund von bis knapp über 20 cm großer Hyalophan-Kristalle aus diesem Vorkommen, der in der deutschen Sammlerzeitschrift „MINERALIEN-Welt", Jahrgang 20/2009, in Heft 6 mitgeteilt wird, Erwähnung. Bei den erst vor wenigen Monaten getätigten Fund handelt es sich jedenfalls um die bisher weltweit größten Kristalle dieser Mineralart!

Bulgarien: Orangegelber Helvin auf Quarz ist ein Neufund aus der Kruchov Dol-Mine im Erzbezirk von Madan in den Rhodopen.

Italien: Aus der Region um Porretta Terme, Emilia Romagna, kommen nun wieder vermehrt die teils sehr attraktiv gefensterten Quarze („Apennin-Diamanten") auf den Markt und bemerkenswerte, skelettierte Rauchquarze wurden aus dem Val Sissone im Val Malenco mitgeteilt.

Schweiz: Dunkle, intensiv mit „Anhydrit-Röhren" durchsetzte Rauchquarze wurden aus dem Bereich des Furkapasses bekannt. Nur der Kuriosität wegen sei hier auch ein „Schmuckmaterial" erwähnt, das ein junger deutscher Sammler, Herr Ilmarin Stalling aus Inzlingen, im vergangenen Jahr bei der großen Steinmesse in Ste.-Marie-aux-Mines

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

im Elsaß angeboten hat. Herr Stalling hatte hier zahlreiche Schmuckstücke aus einem mit feinkörnigen Pyrit-Imprägnationen durchstäubten, schwarzen Radiolarit aus dem Berner Oberland auf seinem Tisch. Das Material scheint ausgezeichnet polierfähig und wurde von ihm zu Anhängern, Ketten und diversen Gravuren verarbeitet. Es muss nicht immer teures Material sein, das für attraktiven Schmuck herangezogen werden kann! Dagegen ist ein Neufund von intensiv blauem, Cu-haltigem Aquamarin in derbem Quarz vom Wannigrat im Binntal als sensationell zu bezeichnen! (vgl. Bericht in „Lapis“ 10/2009)

Frankreich: Ein Neufund von Pyromorphit in Vergesellschaftung mit Quarz ist aus der Mine de La Vidale (Brezies), St. Martin de Bouillac, Aveyron, berichtet worden. Große Stufen schlanker, bis über 10 cm langer Bergkristalle, die mit meist mehr oder weniger stark limonitisierten Siderit-Kristallrasen vergesellschaftet sind, stammen von Vizille, Isère. Aus dem Wolframbergbau „Les Montmins“ im Departement Allier im französischen Zentralmassiv sind in den letzten Jahren viele interessante Mineralien, allerdings überwiegend nur in mikroskopischen Dimensionen, bekannt geworden. Berichtet wird u. a. über Stufen mit Arsentsumebit, Churchit-(Y), Dumontit, Fluellit, Jixianit, Jodargyrit, Kasolit, Parsonsit und Perhamit. Die Halden dieses ehemaligen Bergbaus sind somit vor allem für Mikromount-Sammler ein wahres Eldorado!

Spanien: Sensationell sind knapp mehr als 2 cm Größe erreichende Goldnuggets aus der Sierra de la Chimenea, Badajoz. Attraktive Gruppen blättriger, farblos-klarer bis leicht gelblicher und bläulicher, dünntafeliger Baryte kommen aus der Mine Beltraneja, Bacares, in der Provinz Almeria.

Marokko: Die bekannte Lagerstätte von Bou Azzer liefert in letzter Zeit vermehrt Material des feinfilzigen, dunkel orangebraunen Karibibits in Kavernen von massivem Löllingit. Löllingit tritt hier aber auch in bis zu 1 cm großen, kegelförmigen, schwarzglänzenden Kristallen auf. Löllingit in schönen Kristallen ist als besondere Rarität zu bezeichnen! Von Bou Azzer werden auch Neufunde des seltenen Ni-Arsenides Rammelsbergit, in mehreren Zentimeter großen, nierig-traubigen Gebilden, berichtet. Attraktive Stufen mit Dyskrasit, ged. Silber und Allargentum kommen aus der „Bouismas“-Mine, nahe Bou Azzer. Die Lokalität hat in der Vergangenheit auch interessante Stücke mit Plagionit, Proustit und Calcit geliefert. Reichlich ist auch hell türkisblauer Devillin in büscheligen Aggregaten von Bou Beker im Handel derzeit verfügbar. Auch die Lagerstätte von Imiter sorgt für Schlagzeilen im internationalen Mineralienhandel. So sind von hier seit kurzem filigrane, lockenförmige Gebilde von ged. Silber in größerer Menge verfügbar. In einem umfassenden Artikel in „Lapis“, Heft 12/2009, wird über diesen Bergbau, seine geschichtliche Entwicklung, seine Geologie und seine Mineralien berichtet. Die nun bekannten Vorkommen von ged. Silber dürften damit die einige Zeit währende Diskussion, ob derartige im Handel befindliche Stufen künstlich erzeugt worden sein könnten, endgültig beenden. Beinahe 80 Mineralien sind bisher von diesem aktiven Bergbau bekannt und die bisher lokalisierten und geschätzten Silber-Mengen sollen beträchtlich sein. Bis etwa 3 cm große Amethyst-Kristalle, mit eigenartiger „Sanduhr“-förmiger

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

violetter Färbung im Inneren der Individuen, sind aus dem Süden Marokkos, aus einer Karbonatgesteins-Folge zwischen Akka und Goulemine mitgeteilt worden.

Äthiopien: Aus der Provinz Welo werden von einer Lokalität mit dem Namen Wegel-Tena, die etwa 450 km nördlich von Addis-Abeba liegt, neue und gute farbenspielende Edelopale berichtet. Es ist qualitativ wesentlich besseres Material, als die Opal-Kugeln aus der Provinz Shewa, die mit mittlerer bis schlechtester Qualität in den vergangenen Jahren aus diesem Land im Mineralienhandel angeboten worden sind.

Nigeria: Aus diesem Land, das vor etlichen Jahren bedeutende Funde von Aquamarin, Topas und Spessartin in Edelsteinqualität geliefert hat, sind mehrere Lots farbloser, bis 100 Gramm schwerer Kristalle von Phenakit neuerdings angeboten worden.

Senegal: Aus Senegal, einem Land, das auf dem Mineralienmarkt höchst selten durch Material in Erscheinung tritt, kommen beachtliche Funde des seltenen, wasserhaltigen Al-Phosphates Senegalit. Fundstelle ist die Kouroudiako Eisenlagerstätte im Osten des Landes, wo Magnetiterz gefördert wird.

Tansania: Das für seine hervorragenden blauen Zoisit-Vorkommen („Tansanit") nun schon viele Jahre (bis Jahrzehnte) bekannte Minenfeld in den Merelani Hills liefert weiterhin und derzeit anscheinend wieder in besonderem Maß herrliche Kristalle und teils auch Stufen mit blauem Zoisit, aber auch tiefgrüne Grossulare („Tsavorit") sowie Axinit-(Mg), in bis zu 19 cm(!) großen Kristallen, intensiv gelbgrüne Diopside und Tremolite, leuchtend dunkelgrünen, Cr-haltigen Turmalin, Prehnit u. a. Wer sich über diese bemerkenswerten Paragenesen informieren will, dem sei hier die Lektüre des Heftes Nr. 5/Vol. 40/2009 der amerikanischen Sammler-Zeitschrift „The Mineralogical Record" empfohlen, das sich der Geschichte, der Geologie und der Mineralogie dieser international bedeutenden Vorkommen widmet. Material dieser Paragenesen ist derzeit reichlich auf dem Markt verfügbar. Dazu kommen aber noch blaue und orange gefärbte Kyanite, teils auch in Zwillingsbildungen, und herrlich tiefgrüne Titanite. Letztere stammen aus der Region von Dodoma (Mpapwa). Es ist eine alpinotype Paragenese, die dieses bemerkenswerte, neue Material liefert, und gleichzeitig ein Beweis dafür, dass auch auf dieser Seite des panafrikanischen Gebirgsgürtels mehr alpinotype Paragenesen zu erwarten sind, als bisher bekannt. Interessante „Katzenaugenopale" mit ausgeprägtem Mondsteineffekt kommen aus Kasulu in der Provinz Kigoma. Ein interessanter und informativer Artikel über die Rubine von Winza in Zentral-Tansania ist im Heft 5/2009 von „Lapis" erschienen. Die kristallographisch abwechslungsreich ausgebildeten Rubin-Kristalle werden darin vorbildlich dokumentiert. Die „Winza-Rubine" haben aufgrund ihrer Qualität auf dem Edelsteinmarkt für einige Unruhe gesorgt.

Madagaskar: Die vermutlich spektakulärsten Funde von Demantoiden in Schleifqualität der letzten Jahre kommen aus dem Bereich von Antetezambato im Norden von Madagaskar. Die offenbar kontaktmeta-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

morph bis metasomatisch aus einer Karbonatgesteins-Serie des Unteren Jura entstandene Mineralisation zeigt herrliche, bis etwa 2 cm große, leuchtend gelbgrüne bis smaragdgrüne und im Idealfall klar-durchsichtige Kristalle, die oft auch kristallographisch gut entwickelt sind. Das Abbaugebiet liegt im Küstenbereich, unter Einfluss der Gezeiten; die Gewinnung des Materials erweist sich daher als nicht ganz unproblematisch. Trotzdem scheint reichlich Material auf dem Markt verfügbar. Für an Quarzkristallen interessierte Sammler zweifellos interessant sind Neufunde aus der Region von Ambatondrazara, die neben den schon länger bekannten Zepterbildungen u. a. auch kleine Bergkristall-Japanerzwillinge liefern, die aber zusätzlich Amethyst-Zepter aufgewachsen zeigen! Auch Japaner-Zwillinge aus hellem Amethyst sind hier gefunden worden. Madagaskar liefert derzeit aber nicht nur herrliche Demantoid-Stufen und bemerkenswerte Amethyst-Japaner-Zwillinge. Offensichtlich aus alpinotypen Paragenesen stammend haben in letzter Zeit bis zu 3 cm große, gut ausgebildete Brookite in Einzelkristallen und auf Quarz aufsitzend, den Markt erreicht. Als Fundort wird Firampito, Ikalamavony in der Provinz Fianarantsoa genannt. Ein weiteres, vermutlich einer ähnlichen Paragenese entstammendes Material mit Rutil und Hämatit kommt von Tetikana in der Provinz Ambatofinandrahana.

Sambia: Ein beinahe unglaublicher Neufund schlanker, bis etwa 8 cm langer und zum Teil ausgezeichnete Schleifqualität aufweisender Smaragde auf und in Quarzmatrix wird aus der Gemfield's Kagem Mine in Zentral-Sambia berichtet.

Namibia: Die Miarolen des Erongo-Gebirges liefern weiterhin interessante Neufunde. Spektakulär sind ungemein ästhetische Aquamarin-Stufen, die immerhin bis zu 10 cm lange, intensiv blaue Aquamarin-Kristalle zeigen, die attraktiv mit schwarzem Turmalin und hellem Feldspat, neben etwas Rauchquarz, vergesellschaftet sind. Da es sich offenbar um ein großes, kollabiertes Kluftsystem gehandelt hat, weisen aber leider viele Kristalle leichte Beschädigungen auf! Auch schön hellrosa bis violett gefärbte, plattig verzerrte, bis zu 6 cm große, nach dem Spinell-Gesetz verzwillingte Fluorite kommen aus dem Erongo. Eigentümlich sind Funde zepterartig ausgebildeter Fluorite, die ebenfalls aus den Miarolen des Erongo geborgen werden konnten. Hier ist allerdings darauf hinzuweisen, dass ein Teil des im Handel angebotenen Materials „fabriziert" worden ist; Vorsicht ist hier also am Platze. Aus den Uranmineral-Paragenesen des Erongo konnten neben den hier schon bekannten „Gitterquarzen" u. a. Metatorbernit, Phosphuranylit, Phurcalit und Uranophan-beta bestimmt werden. Aus den alpinotypen Paragenesen des Gamsberg-Vorlandes sollen Neufunde von gut ausgebildeten Epidoten stammen – diese sind allerdings den alten Funden von Naukluft sehr ähnlich. Die Zukunft wird vielleicht zeigen, ob es sich dabei tatsächlich um Neufunde aus der Gamsberg-Region handelt. Die ehemalige, für Mineraliensammler so bedeutende Lagerstätte von Tsumeb ist nun schon über ein Jahrzehnt stillgelegt. In altem Sammlungsmaterial werden aber noch immer neue Mineralien entdeckt. Stibioclaudetit – $AsSbO_3$ – ist das neueste Mineral, das dieser ungewöhnlichen, an Mineralien so reichen Sekundärmineral-Paragenese von Tsumeb hinzugefügt werden kann.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Südafrika: Bis zu 5 cm lange, dünne, farblose bis trübweiße Kristalle von Coelestin in garbenförmigen und radialstrahligen Aggregaten stammen aus dem neuen Bergbau N'Chwaning III der Kalahari-Manganerzfelder bei Kuruman. Nur der Kuriosität wegen sei ein Bericht in der internationalen Presse erwähnt, wo im Herbst des vergangenen Jahres ein Fund eines 507 ct schweren Rohdiamanten in bester Schleifqualität aus der Cullinan-Mine bei Johannesburg mitgeteilt wurde. Der Stein zählt damit zu den 20 weltweit größten bisher bekannt gewordenen Diamanten.

Kanada: Aus der bekannten Asbest-Lagerstätte von Asbestos in Quebec kommen nicht nur herrliche Vesuvian-Stufen, in den Farben purpur, gelbgrün bis intensiv dunkelgrün in den Handel, sondern neuerdings auch vermehrt zwar kleine, aber ebenfalls intensiv leuchtend grün gefärbte Demantoid-Kristalle über weißer Serpentinit-Matrix – sehr attraktiv!

USA: Aus dem „Foster Hallman's Claim" (auch unter „Hallelujah Junction" bekannt) in Nevada, nahe an der Grenze zu Kalifornien, wurde ein 60 cm langer, am „Stiel" etwa 8 cm dicker, prismatischer Quarzkristall, auf dem ein ca. 15 cm großer Amethyst-Zepter aufgewachsen ist, berichtet – ein Weltunikat von dieser an sich schon lange Zeit bekannten Fundstelle. Die mittlerweile teils schon klassischen Gold-Vorkommen liefern ebenfalls nach wie vor ausgezeichnetes Material, wenn auch meist zu entsprechenden Preisen. Auf dem Markt ist Material verfügbar von: Eagle´s Nest Mine/California, Round Mountain Mine im Nye County/Nevada, Belshazza Gold Mine nahe Quartzburg im Boise County/Idaho, Colorado Quartz Mine nahe Midpines im Mariposa County und Farncomb Hill, Breckenridge im Summit County, beide in Colorado. Das zuletzt genannte Vorkommen wurde auch u. a. bekannt durch eine 20 cm hohe, nur aus dünnen, langtafeligen Gold-Blechen aufgebaute Stufe!

Mexiko: Bis zu 2,5 cm lange, wasserklare bis leicht grünlichgelbe Nifontovit-Kristalle – die weltbesten Stücke dieses seltenen wasserhaltigen Ca-Borates – kommen aus der Zn-Skarnlagerstätte Charcas, San Luis Potosi. Nach dem Spinellgesetz verzwillingte Fluorite kommen derzeit nicht nur aus dem Erongo in Namibia, sondern sind auch aus Naica im Angebot! Optisch ansprechende Stufen mit Malachit und Shattuckit stammen aus der Milpillas Mine, Sonora, von wo in den letzten Jahren auch sehr attraktive Massen von mit Cuprit durchsetztem Chrysokoll mitgeteilt worden sind.

Brasilien: Ungewöhnlich ist ein Quarzmaterial aus einem Pegmatit nahe Arassuai in Minas Gerais, das intensiv mit feinen, blauen Turmalinnädelchen durchwachsen ist und somit als „Blauquarz" bezeichnet werden kann. Hervorragende, bis zu 7 cm große, intensiv rote Rhodonit-Kristalle kommen neuerdings aus der an sich für Rhodonit-Funde schon länger bekannten Mn-reichen Skarn-Lagerstätte bei Conselheiro Lafaiette in Minas Gerais. Nicht unbedingt spektakulär, aber für die Paragenese doch ungewöhnlich sind bis zu 1 cm große, gut transparente prismatische und hell rosa gefärbte Topase auf Quarz von Brumado in Bahia.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Argentinien: Aus dem Süden Argentiniens sind durch österreichische Bergsteiger – mehr durch Zufall, als mit Absicht – alpinotype Kluftmineralisationen, mit schönen Bergkristall-Zepterbildungen, und aus einer Pegmatit-Paragenese herrliche, klare, leicht rauchigbraune Topase bekannt gemacht worden. Das Fundgebiet liegt in dem bei Bergsteigern bestens bekannten, durch ein besonderes Bergpanorama faszinierenden Nationalpark „Les Glaciares" in der Provinz Santa Cruz.

Peru: Attraktive dunkelrosa gefärbte Rhodonit-Kristallcluster werden aus der Erzlagerstätte von Chiuruco gemeldet.

China: Sensationell sind die Amethyst-Stufen von Tonglushan in der Provinz Hubei – 5 cm große, dunkelviolett gefärbte Kristalle, die attraktiv mit trübweißen bis orangebraunen, skalenoedrischen Calciten überkrustet sind. Gediegen Wismut in bis zu 5 cm großen Massen ist von Laikeng im Angebot. Neu scheinen auch flach-linsenförmige, oft schön gelbbraun-klar durchscheinende Calcite zu sein, die von nadeligem Antimonit durchspießt werden. Diese Calcit-„Scheiben" erreichen bis zu 6 cm Durchmesser; als Fundort wird Leshijang (Xihuangshan) bzw. Xi-Huang Shang in der Provinz Hunan genannt. Aus den alpinotypen Klüften von Piaotang in den Daye-Bergen wurde über bis zu 4 cm große Euklase berichtet und auch herrliche, intensiv rote Rhodochrosite von Linbao sollen hier Erwähnung finden. Attraktive Stufen mit farblosen und teils schön durchsichtigen, bis zu 5 cm großen, meißelförmigen Baryt-Kristallen werden mit dem eher nichtssagenden Fundort „Jinxi, China" angeboten. Die Kristalle sind nicht selten verzwillingt und zeigen dann milchig-trübe „Fäden", wie bei Fadenquarzen oder Fadenalbiten bekannt. Bemerkenswerte Kassiterit-Stufen werden von Yalian, Provinz Yunnan, gemeldet. Ungewöhnlich blaue, gut ausgebildete Skorodite kommen von Hezhou in der Provinz Guanxi und tiefrote, bis zu 2 cm große, tafelige Wulfenite, ähnlich dem klassischen Vorkommen der Red Cloud Mine in Arizona, sind von einer neuen Lokalität nahe Urumshi in der Mongolei berichtet worden.

Myanmar: Viel Material von oft kurios korrodierten und undurchsichtig-trüb bis farblos-klaren, bis mehrere Zentimeter großen Petalit-Kristallen ist von Momeik im internationalen Angebot. Lose, gelbliche und teils gut transparente, bis maximal 1 cm lange Jeremejewite sollen aus der „Pantahoe"-Lagerstätte bei Momeik stammen.

Nepal: Bis zu 10 cm große, mehr oder weniger intensiv blaue Aquamarine kommen neuerdings wieder in größerer Menge aus dem schon vor einigen Jahren für Aquamarine in guter Schleifqualität bekannt gewordenen Pegmatit von Taplejung im Osten Nepals.

Pakistan: Sehr attraktive Stufen tafeliger, rötlichbrauner und teils gut transparenter Titanite, neben Ferroaxinit und Calcit von Mulagori Baba aus einem Stammesgebiet an der Grenze zu Afghanisten stammten aus einem Neufund vom März 2009. Auch Bergkristalle aus alpinen Paragenesen kommen derzeit wieder aus dieser Weltgegend vermehrt in den Handel. Neufunde von bis zu 3 cm großen, lachsfarbenen und

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

kristallografisch vorzüglich ausgebildeten Väyryneniten sind aus einem Pegmatit nahe Shengus im Shigar Tal, District Skardu, gemeldet worden. Ausgezeichnete, hochglänzende rote, wenn auch nicht allzu große, Zirkone werden als Neufund von Harchoo, District Diamar im Norden des Landes (Northern Areas) berichtet.

Indien: Von den Zeolith-Paragenesen der indischen Trappbasalte sind Neufunde von kugeligen Aggregaten und igelartigen Gruppen gelblicher, nadeliger Mesolithe, über Heulandit in den Handel gekommen. Das Material stammt aus Kannad, Aurangabad im Bundesstaat Maharashtra. Aus bisher wenig bekannten alpinotypen Paragenesen des indischen Himalaya werden bis etwa 10 cm große Bergkristalle auf quarzitischer Matrix aus dem Kullu Valley berichtet.

Indonesien: Ungewöhnliche, lagenweise mit Schwefel und Auripigment beschichtete dunkelbraune Aragonit-Sinter werden auf europäischen Börsen aus Bali angeboten. Das Material ähnelt entfernt dem bekannten „Forcherit"-Material von der Holzbrückenmühle bei Knittelfeld, Steiermark. Neben Rohsteinen hat ein deutscher Händler auch mit Kunststoff stabilisiertes Material zu Schmuckzwecken verarbeitet. Aus Indonesien kommen aber auch sehr attraktive stalaktitische Gebilde von Kieselsinter; sie waren in Ste.-Marie-aux-Mines im Angebot und hier recht preiswert zu haben.

Nachsatz

Wenn auch kein Bericht über einen Mineralneufund, so soll hier doch noch abschließend auf einen fundamentalen Artikel von U. Burchard und O. Medenbach in der amerikanischen Sammlerzeitschrift „The Mineralogical Record", Jahrgang 40/2009 – März/April, hingewiesen werden, der sich mit der Geschichte des für kristalloptische Untersuchungen ungemein wichtigen „Refraktometers" beschäftigt. Für die Bestimmung optischer Konstanten von Mineralbruchstücken und Kristallen unentbehrlich, sind solche Geräte heute in der Edelsteinbestimmung zum Standardinstrument geworden („Edelsteinrefraktometer"). Der Artikel liefert ausführliche Informationen zur Bestimmung der Brechungsindizes von Mineralien, der Totalreflexion als optisches Phänomen und über die Entwicklungsgeschichte entsprechender Geräte.

Anschrift des Verfassers

Dr. Gerhard Niedermayr, Naturhistorisches Museum Wien, Mineralogisch-Petrographische Abteilung, Burgring 7, A-1010 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 200_120

Autor(en)/Author(s): Niedermayr Gerhard

Artikel/Article: Für den Sammler Informationen für den Sammler - Ausgabe 2010 261-278